<u>Es geht nicht nur um Kinder …</u>Eltern-Kind-Gruppen in der Volkshochschule
Ein Impuls aus der Tagung "Prävention im Wandel" 11.- 14. März 1991, Göttingen

Keller-Schuhmacher Kathrin, In: EBBL, Elternbildung Baselland „Am runden Tisch“, Infoblatt der Elternbildung Baselland, 12. Runde (Abschrift)

Als handfestes und konkretes „Mitbringsel" von der Tagung möchte ich die Publikation der Pädagogischen Arbeitsstelle des deutschen Volkshochschulverbandes "Es geht nicht nur um Kinder ..... " vorstellen[1]. Darin wird eine Veranstaltung beschrieben, an der sowohl Kinder als auch Eltern (Mütter) teilnehmen.

> *"Der Austausch zwischen Kursleiterinnen und Teilnehmerinnen mit- und untereinander und ihre Reflexion als Mütter und Frauen stehen dabei im Vordergrund. Der Bericht enthält gleichermassen praktische Erfahrungen und theoretische Überlegungen. Nach einem Überblick über den Ablauf von Eltern-Kind-Gruppen in der Volkshochschule des Main-Taunus-Kreises versuchen die Autoren und Autorinnen, den historisch-gesellschaftlichen Hintergrund aktueller Ro1lenbilder zu klären. Sie beschreiben, dass und wie Volkshochschulen auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren und er läutern, wie sich das Prinzip, der Teilnehmerorientierung am Beispiel von Eltern- Kind-Gruppen realisieren lässt. Breiten Raum nimmt die Reflexion der praktischen Erfahrungen ein, die die Autorinnen in der Zusammenarbeit mit den Teilnehmerinnen und deren Kindern gemacht haben. Die Situation der Kinder wird auf entwicklungspsychologische Ursachen zurückgeführt, die wiederum zu Themen in den Gesprächen mit den Müttern gemacht werden. Wie die erarbeiteten Kenntnisse in die praktische Kursarbeit einfliessen, verdeutlicht die Beschreibung der sogenannten Gruppenabende. Die hier angewandten Methoden und Spiele, die vielleicht auch Leiter und Leiterinnen ähnlicher Veranstaltungen interessieren; sind im Anhang aufgeführt."* (Zitiert aus dem Beilagenblatt zur Broschüre)

Allen, die sich für die Arbeit mit Eltern-Kind-Gruppen interessieren, gibt diese Publikation wichtige Impulse. Nicht zuletzt zum Überdenken und Differenzieren der eigenen Arbeit. So sind die hier dargestellten Eltern-Kind-Gruppen aus einer soziologischen Perspektive entstanden und- haben schwerpunktmässig die Emanzipation der Mütter zum Ziel, während z.B. die Kontaktgruppen in der Elternbildung einen entwicklungspsychologischen Hintergrund haben und den Schwerpunkt in der Unterstützung und Begleitung von jungen Eltern in ihrem Erziehungsalltag setzen. Diese unterschiedliche Gewichtung lässt sich aufgrund der unterschiedlichen grundsätzlichen Ziele der Träger erklären. Interessant ist, dass diese Gruppen etwa zur gleichen Zeit in Deutschland entstanden sind, wie die Kontaktgruppen in der Elternbildung Baselland in Binningen.

Wir werden die Publikation zusammen mit der kürzlich erschienenen Seminararbeit einer Absolventin des Zürcher Seminars für Elternbildung "Kontaktgruppen für Mütter und Kleinkinder" in der laufenden-Ausbildung für Kontaktgruppenleiterinnen diskutieren und sie einander und unserem Konzept gegenüber stellen.
Mit dem pädagogischen Mitarbeiter der Volkshochschule des Main-Taunus-Kreises, Co-Autor der Publikation, Herrn U. Kallbach, habe ich mich in der Zwischenzeit bereits in der Schweiz getroffen. Er interessiert sich für unseren Ausbildungsgang zur Kontaktgruppenleiterin und für einen Austausch über Eltern-Kind-Gruppen auf der institutionellen und der praktischen Ebene. Vielleicht möchten weitere Interessierter aus der Elternbildungsszene in der Schweiz sich an diesem Gedanken-und Erfahrungsaustausch, beteiligen?
Wir würden uns freuen.

---

[1] 'Autorenteam: Ute Acker-Wild, Ulla Bosslet-Breitenbach, Beate Caputa, Ullrich Kallbach, Renate Rathemacher, Jutta Scholl